



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1906

486 (18.10.1906) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-423442](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-423442)

General-Anzeiger



(Badiſche Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesens- und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1648
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Abonnement:
70 Pfennig monatlich,
Erste Jahrgänge 24 Bg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag 24 Bg. pro Quartal.
Einzel-Nummer 6 Pf.
Inserate:
Die Colonne-Zeile . . . 20 Pf.
Wochentliche Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 486. Donnerstag, 18. Oktober 1906. (Abendblatt.)

Erzbischof von Stabrowski und die Polenfrage.

Der „Kinderkruzug“ in der Provinz Posen, anfänglich als eine auf theatrale Weise zur Erweckung des Mitleids für die polnischen Kinder berechnete Agitation beurteilt, erweist sich jetzt als erste, klug angelegte Etappe für den weiteren polnischen Feldzugsplan, der schließlich vor wirklichem Aufstand und Bürgerkrieg nicht zurückbleiben soll. In Deutschland soll unter dem Kreuzzugnamen der Religion das Signal gegeben werden, das vorläufig das Gesamtpolentum unter einer Nationalkirche vereinigt. Nach Witterungsmeldungen, die durchaus nach den vorausgegangenen Ereignissen und nach dem überraschenden Eingreifen des Erzbischofs von Stabrowski der Glaubwürdigkeit nicht entbehren, soll sich unter den Polen aller drei Reichsteile eine Bewegung geltend machen, die eine Aenderung der jetzt in den Grenzen des ehemaligen Königreichs Polen bestehenden katholisch-irakischen Einrichtung erstrebt, und zwar will man eine Zentral-Kirchenbehörde schaffen, die den gesamten polnisch-katholischen Volkskomplex in Deutschland, Ungarn und Oesterreich von einer Stelle aus leiten soll. Sämtliche Mitglieder in den ehemals königlich polnischen Provinzen aller drei Reichsteile sollen dieser Behörde unterstellt werden, die als Oberhaupt der Papst anerkannt. Man hofft so einen Zentralisationspunkt für die national-polnischen Bestrebungen zu erlangen, der, gestützt auf die Kirche, bald als Machtfaktor im politischen Leben eine Rolle spielen würde. Dieser Plan soll bereits zahlreiche Anhänger gefunden haben, und ein großer Teil der Geistlichkeit soll sich ihm anschließen. Man will zunächst den Erzbischof von Stabrowski veranlassen, im Sinne der neuen Bewegung beim Papste vorstellend zu werden, und hofft sicher auf dessen Unterstützung.

Erzbischof von Stabrowski hat durch einen Hirtenbrief über den polnischen Religionsunterricht diese Phantasien, die zunächst eine polnische Nationalkirche fordern, um ihr den polnischen Nationalstaat anzuschließen, zu ihrem Vorgehen geradezu ermutigt. Wie er sich durch diesen Kanzlererlass in Widerspruch mit der staatlichen Obrigkeit setzt, so scheint er auf dem einmal beschrittenen Wege weiter in die Irre des radikalen und revolutionären Polentums getrieben werden zu sollen.

Der Kanzlererlass des Erzbischofs von Stabrowski, so vorzüglich er auch gehalten ist, erklärt sich vollständig mit dem Vorgehen der widerspenstigen polnischen Kinder und deren durch Gutvermänner aufgebeizten Eltern einverstanden; er läßt die Tatsache unberührt, daß in den meisten Schulen der Religionsunterricht in polnischer Sprache erteilt und in den übrigen Schulen auch dann erst in deutscher Sprache, wenn die Kinder im Deutschen so weit gefördert sind, um dem Religionsunterrichte folgen zu können. In der völligen Nichtbeachtung dieser Tatsache liegt das staatsfeindliche Vorgehen des Erzbischofs von Stabrowski. Er unterstützt dadurch das antideutsche Polentum und gibt ihm die gefährlichsten Waffen in die Hand.

Ebenso handelt aber die gesamte Zentrums-Preſſe; sie macht sich mit dem Erzbischof der Herausforderung und Verhöhnung der Staatsgewalt schuldig. Die Ereignisse der letzten Tage innerhalb der polnischen Bewegung drängen die

Regierung zu entschiedenen Maßnahmen. Vor dem Landtage wird sie Rechenschaft abzulegen haben wie sie die Autorität des Staates gegenüber dieser irakischen Herausforderung gewahrt hat oder zu wahren gedenkt. Dann muß aber das Zentrum als politische Partei Farbe bekennen, ob sie die Verletzung der staatlichen Souveränität durch den Erzbischof von Posen ebenso gut zuheilen vermag. Ermutigung fanden die Polen bisher stets beim Zentrum, und wenn die Regierung in ihrer bisherigen Politik der Konzessionen dem Zentrum gegenüber weiter fortfährt, so bindet sie sich indirekt damit die Hände zu einem kraftbewußten und gerechten Vorgehen gegen das Polentum.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Oktober 1906.

Bayerens Ansprüche auf die badiſche Pfalz.

In Hinblick auf die braunschweigische Frage und den gegen die Zulassung des Herzogs von Cumberland erhobenen Einspruch, daß er durch Ansprüche auf den Besitz eines Bundesstaates sich zu der Reichsverfassung in Gegensatz gestellt habe, macht die „Kleine Presse“ darauf aufmerksam, daß es innerhalb des Deutschen Reiches einen Bundesstaat gibt, der heute noch seinen Ansprüchen auf Teile eines anderen Bundesstaates nicht entsagt hat. Das ist Bayern, das unter Verletzung der Zusicherungen, die ihm auf dem Wiener Kongreß gemacht wurden, heute noch auf seinen Ansprüchen auf die badiſche Pfalz — einschließlich Heidelberg und Mannheim — besteht, durch die es eine Verbindung zwischen dem rechtsrheinischen Bayern und der Rheinpfalz bekommen sollte. Diese Ansprüche werden sogar alljährlich bekräftigt durch eine Art Konventionstrakte in Höhe von 100 000 Gulden, die Oesterreich so lange an Bayern zu zahlen hat, bis die Versprechungen Oesterreichs bezüglich der badiſchen Pfalz in Erfüllung gegangen sind. Das „Bayer. Vaterland“ schreibt über diese Sache:

„Es sind höhererheraus wiederholt Versuche gemacht worden, sich in den Besitz der deutschsprachigen Gebiete zu setzen. König Ludwig I. trug sich ernsthaft mit dem Gedanken, Truppen dorthin einzulassen zu lassen. Und bei den Verhandlungen zu Versailles 1870 bildete der Rechtsanspruch Bayerns auf Mannheim und Heidelberg ebenfalls den Gegenstand sehr eingehender Beratungen. Was auf den heutigen Tag hat Bayern seinen wiederholt erhobenen Ansprüchen auf jene (jetzt badiſchen) Gebiete nicht entsagt.“

Mit dieser Geltendmachung der bayerischen Rechte auf Mannheim und Heidelberg in Versailles hat aber der bayerische Unterhändler, der damalige Ministerpräsident Graf Braun, keinen Erfolg gehabt.

Der Rückkehr des Reichskanzlers nach Berlin

widmet die „Kl. Ztg.“ in einer Berliner Devisse eine Betrachtung, in der folgende Sätze enthalten sind:

Wir hoffen, daß es dem Fürsten gelingen möge, die Befürchtungen derer zu widerlegen, welche hartnäckig die Meinung verbreiten, daß die Folgen der Krankheit sich doch nicht ganz würden überwinden lassen. Der Fürst kehrt unter beachtlichen Zurück, welche an seine Tätigkeit überaus hohe Anforderungen stellen und nicht weniger als bequiem sind, wobei in erster Linie die Frage

der Tüchtigkeit derer sowie die zunehmende Teuerung der notwendigen Lebensmittel stehen wird. In Deutschland ist eine stark ausgeprägte einseitige Meinung und das Vorherrschende einer starken Hand vonnöten. Wenn Bismarck seiner Regierungskategorie den Stempel seiner harten Persönlichkeit aufdrücken konnte, so sehen wir gerade darin die Wurzel seines Erfolges. Man muß nicht nur wollen, sondern es auch verstehen, seinen Willen durchzusetzen, selbst auf die Gefahr hin, nach dieser oder jener Seite anzuklopfen und Feindschaften zu erregen, welche man auch bei liebenswürdigster Handhabung der Staatsgeschäfte nicht vermeiden kann. Es ist viel leichter, ein solches Programm aufzustellen, als es durchzuführen. Aber wir glauben, daß nur dann eine Besserung der vielfachen unerwünschten Zustände im Reiche herbeigeführt werden kann, wenn ein solches Programm amtlich in Angriff genommen und durchgeführt wird, und wir wünschen dem Fürsten Bölow, daß es ihm gelingen möge, der Schwierigkeiten, welche sich leider recht hoch vor ihm aufstürmen, Herr zu werden.“

Die Kennzeichnung der Situation ist sicher zutreffend.

Vaterlandsklose Gesellen.

„40 Jahre sind verfloßen, seitdem die Söhne unseres Landes hinausziehen mußten gegen einen Feind, der es jäh im tiefsten Frieden überfallen und zum Kampfe gezwungen. — 40 Jahre — seitdem die Streiter des Königs von Hannover bei Langensalza ihr Blut vergossen für die Freiheit des Vaterlandes! — 40 Jahre — seitdem das Land Arminius, Wittkeind, Heinrich des Löwen seiner tausendjährigen Freiheit beraubt wurde! — 40 Jahre — seitdem die hannoverschen Niedertrachten zu Deutschen 2. Klasse gemacht wurden.“ Mit diesen lapidaren Sätzen beginnt ein Wahlflugblatt, das die Welfen im 18. hannoverschen Wahlkreise verbreiten. Es kommt aber noch besser:

„Ein ehrenhafter Preuße schielte einen hannoverschen Nationalliberalen an. — Als vor kurzem Rudolf von Bennigsen starb, blieb er von höchster Stelle ungeehrt, während der königtreue Welfe Windthorst auf dem Siebelderg und im Grabe kaiserlich geehrt wurde. Und der 18. hannoversche (!) Wahlkreis hat jahrelang nationalliberal gewählt! Sieht es nicht so aus, als ob damit die ferndeutsche Proleten der Wahlkreise des Landesverrats der Liberalen von 1890 billigt? Die Erträge des annehmlichen „Welfenfonds“ fließen in die Taschen der dienstfertigen hannoverschen Besessenen Bismarckscher Politik, bis Kaiser Wilhelm II. die Fäden dieses Fonds seinem Eigentümer zurückgab. — Damit war den Welfenfonds-Stipendiaten plötzlich der Judaslosh gestoppt. — Jetzt such' sie sich am Kaiser zu rächen dadurch, daß sie den hannoverschen Boden mit Bismarck-Denkmalen schänden!“

Wir meinen, bemerkt dazu die „Nat.-Ztg.“ mit Recht, es kann nicht schwer sein, den „vaterlandsklosen Gesellen“, die ihr Denken mit solchen Geschichtsklügen und Schmähungen des deutschen Mannes schänden, in wirksamer Weise entgegenzutreten. Hoffentlich lassen die Nationalliberalen im Wahlkreise die richtige Verbreitung dieses Pamphlets angelegen sein; es muß unter Wählern, die sich noch einen Rest auf deutscher Bestimmung bewahrt haben, ja einen Sturm der Entrüstung erregen.

Die Arbeiten des Beirats für Arbeiterstatistik.

Anfang Dezember nimmt der Beirat für Arbeiterstatistik seine Tätigkeit wieder auf, vorerst in den Ausschüssen

Mathausen zu befragen. Vor jedes der beiden Tore wurde ein Doppelposten aufgestellt. Zugleich mit der Eskorte waren auch drei Droschken bei dem Rathaus angefangen, denen der Hauptmann befohlen, am Hofe auf ihre weitere Verwendung zu warten.

Der Hauptmann begab sich nun sofort mit mehreren Soldaten in das Rathaus und ließ zunächst durch den Förstner den in dem Verwaltungsgebäude anwesenden Beamten wissen, sie möchten sich in ihren Büros aufhalten und nicht die Korridore betreten. Der Bauer ließ sich sodann zum Bürgermeister führen. Zwei Grenadiere folgten ihm. Fastig betrat er das Zimmer, schritt direkt auf den Bürgermeister, der an seinem Arbeitstisch beschäftigt war, heran und erklärte ihm als seinen Arrestanten. Natürlich war Dr. Langerhans überaus überrascht und auf seine Einwendung hin schritt ihm der angebliche Offizier schroff das Wort ab. Als der Bürgermeister darauf drang, ihm den Haftbefehl zu zeigen, erwiderte der Bauer barsch: „Die Soldaten sind meine Legitimierten, alles weitere wird sich auf der Reuten Wache in Berlin finden. Sie werden dorthin transportiert.“ Dr. Georg Langerhans verstand noch einmal den schneidigen Offizier zur Abgabe näherer Erklärung wie zur Aufforderung der Verhaftung zu bewegen. Der Offizier erinnerte den Bürgermeister daran, daß er, Dr. Langerhans, selbst Offizier sei und wisse, daß er, der Hauptmann, nur einer höheren Weisung gehorche, ohne selbst von den Notizen Kenntnis zu haben. Er gehorche nur einem Gebote der Pflicht, und Dr. Langerhans möge ihm bei der Erfüllung dieser peinlichen Pflicht keine Schwierigkeiten machen. Als der Bürgermeister einen weiteren Versuch unternahm, der Verhaftung zu widerstreben, erklärte der Hauptmann entschieden, daß er unter Umständen zur Anwendung von Gewalt gezwungen wäre. Er würde, wenn man ihm etwa Widerstand leisten sollte, auch nicht bevor zurückzuschrecken, keine Soldaten feuern zu lassen. Jedoch Erlaß des Bürgermeisters, das „Mißverständnis“ durch telephonische Erkundigung bei den vorgesetzten Behörden aufzuklären, scheiterte an dem energischen Weis des „Offiziers“. Dem Bürgermeister Dr. Langerhans blieb schließlich

Der „Hauptmann“ von Köpenick.

In Köpenick ist man zur Zeit von recht unangenehmen Einwirkungen befeht; das Gefühl der Verdrämung, daß ein solch unerwarteter Oauererfolg in Köpenick glücken konnte, hat überall Platz gegriffen. Es gibt natürlich nur ein Gesprächsthema — den Oauererfolg des Herrn Hauptmanns, den wir im Nachfolgenden chronologisch wiedergeben:

Schon mit dem ersten Frühzuge traf am Dienstag der Hauptmann, von Berlin kommend, in Köpenick ein und trieb sich dann spazierend in den dortigen Straßen umher. Nach den Angaben von Augenzeugen mußte er wiederholt das Rathaus und interessierte sich besonders für die ein- und ausgehenden Personen. Die Haltung, die er im Gange annahm, war keineswegs eine militärische. Auffällig war es, daß er sich zeitweise in einem einfachen Restaurant aufhielt. Restaurateur Augustin, der dicht hinter dem Rathaus in Lokal besitzt, sagte aus: „Bei mir erschien in aller Morgenfrühe, als es draußen noch dunkelte, ein Offizier, der beim Eintritt sofort die Mütze abnahm und Güten Morgen sagte. Der Mann machte einen sehr übermäßigen Eindruck und sah aus, als ob er gerade aus dem Justizhaus käme.“ Seine Wangen waren sehr bloß und tief eingefallen. Die Augen lagen tief. Die Schritte ließ nicht vorwärtsmäßig, sondern war wie ein Steid gedreht. Auch die Mütze war nicht echt, es sah die obere Korolde. Der Mann führte den Offizier in ein Nebenzimmer, wo er ihm eine Tasse Kaffee vorlegte. Auf die Frage des Wirtes, woher er käme, bemerkte er: „Ich bin zum ersten Male in Köpenick und habe hier Besuch zu tun.“ Wirtsch nach einer Viertelstunde verließ er das Lokal. Zum Schluss bemerkte der Wirt bei seiner vollständigen Vernehmung: „Wäre er allem im Lokal gewesen, so hätte er sich vor dem Hauptmann gefürchtet.“

Der Herr Hauptmann muß mittags nach Berlin zurückgefahren sein. Sehr interessant ist es, wie es der Oauer verstanden hat, die Mannschaften nach Köpenick zu schaffen. Als das aus sieben Mann und einem Unteroffizier bestehende Bataillon

mando der Militärkommandant in Köpenick abgelöst worden war und sich anschickte, nach Berlin zurückzumarschieren, trat ein Hauptmann vom 1. Garderegiment zu Fuß an den Unteroffizier heran und erklärte, daß die Mannschaft sich auf allerhöchsten Befehl in seiner Verfügung zu stellen hätten. Der Unteroffizier selbst sollte allein nach Berlin zurückkehren und demelben, daß das Kommando von einem Vorgesetzten in Empfang genommen worden sei. In gleicher Weise zog der angebliche Hauptmann eine aus einem Gefreiten und vier Mann bestehende Abteilung der Schießhauswache zu Tegel, die von dem 4. Garderegiment zu Fuß gestellt worden war, an sich. Dann ließ der „Vorgesetzte“ scharf laden — beide Wachkommandos führten natürlich als auf Posten stehende scharfe Patrouillen bei sich — und dann marschierte der Trupp nach dem Bahnhof Putschstraße, wobei der „Herr Hauptmann“ in einer Entfernung von etwa hundert Schritt hinterher ging. Die Mannschaften besaßen jedoch einen nach Kummelsburg führenden Nordweg, um von der letzten Station aus den Vorortzug nach Köpenick zu benutzen.

Unterdessen war der Unteroffizier der Gardebataillon in der Kaserne angekommen und erstattete Meldung. Da der Hauptmann eine Kommandosache vorgezeigt hatte, so war man überzeugt, daß hier ein höherer Vorgesetzter auf eine allerdings ungewöhnliche Art und Weise den Befehl über die Mannschaft übernommen hatte.

Um 3 Uhr 46 Minuten traf der Hauptmann mit seiner Truppe in Köpenick ein. Einzelnen Bahnschranken will der Hauptmann etwas komisch vorgekommen sein; zumal da er, wie bemerkt, sich in einem für Kompaniechef ganz ungewöhnlich hohen Alter befand, statt des Helmes eine Mütze trug und allem Anschein nach einen Putzmantel anhatte. Die Bahnbeamten ließen aber ihre Bedenken fallen, als sie die Mannschaften sahen. Der Hauptmann ließ die Soldaten unmittelbar vor dem Bahnhof das Bajonett aufpflanzen. In geschlossenem Zuge ging es nun in die Schloßstraße. In 15 Minuten, also kurz nach 4 Uhr, war der Zug vor dem Rathaus angekommen. Der Hauptmann befohl hier Halt und gab einem Teile seiner Mannschaft Ordre, die beiden Zugänge des

werden bringen, die Kinder zu den einzelnen Klassen zugeordneten Spielzeugs regelmäßig und pünktlich zu schicken, damit die gesundheitlichen und erzieherischen Vorteile der Weibsbuben in Licht und Luft unserer Großstadtkinder in vollem Umfange zu gute kommen.

Ein frohes Fest wird der hiesige Evangelische Männer- und Jünglingsverein nächsten Sonntag, den 21. Oktober begehen. Feiert er doch an diesem Tage das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens. Im Jahre 1881 von dem begabten und eifrigen, leider so früh verstorbenen Stadtmissionar Fund als Zweig der Stadtmission ins Leben gerufen, wuchs er aus kleinen Anfängen, mit mancherlei Schwierigkeiten kämpfend, heraus, nahm an Zahl der Mitglieder stetig zu, behielt seine Wirksamkeit immer mehr aus, bis er selbstständig wurde, vor 7 Jahren sein unterdessen schon wieder erweiterungsbedürftig gewordenes Heim im Evang. Hospiz, U 8, 23, errichtete und vor drei Jahren seinen eigenen Sekretär anstellte. Noch zählt der Verein mehrere tüchtige Männer, die die Gründung miterlebt haben und Zeugen geworden sind des Werdens und Wachstums, der Mühe und Arbeit, des Segens und Gedeihens. Manche sind in dieser Zeit auch heimgezogen zum irdischen oder himmlischen Vaterland; andere haben ihre Heimat in der Fremde gefunden; eine schöne Anzahl junge Leute durfte der Verein in den Dienst der äußeren und inneren Mission abgeben und viele von den 250 Mitgliedern, die heute bei Bestand des Vereins ausmachen, beteiligten sich neben ihrem irdischen Beruf als freiwillige Helfer in allerlei Reichgottesarbeiten. Darum soll das diesjährige Jahresfest eine rechte Jubelfeier werden zu Gottes Ehre. Aber noch ein weiteres kommt hinzu: der ganze Oberheinische Jünglingsbund, dessen Glied der hiesige Verein ist, begeht sein Jahresfest gemeinsam mit dem feiernden Männerverein. Deshalb wird der Bundesvorsitzende, Delan Herrmann, erscheinen und die Bundesvereine aus dem ganzen Baden Land werden kommen oder ihre Delegierten schicken, um das Doppelfest würdig zu begehen. Ja, noch mehr: durch den Nationalsekretär Heibing werden auch die übrigen deutschen Jünglingsbünde vertreten sein, und die Anwesenheit des Präses des Bundeauschusses, Herr Rosalin-Warner, wird dem Fest eine besondere Bedeutung verleihen. Endlich, um mit dieser Aufzählung aus der Ferne wieder in die Nähe zurückzuführen, sei noch mitgeteilt, daß auch unsere Stadtbehörde in wohlwollendster Weise ihre offizielle Vertretung durch Herrn Bürgermeister v. Hollander ausgesagt hat. Die Veranstaltungen, die für die Festlichkeiten von Interesse sind, werden durch die Vereinigten Bismarckstraße, die erst vor wenigen Wochen unserem allverehrten Großherzogspaar in Karlsruhe ein Ständchen bringen durften, damit eingeleitet, das sie vormittags 12 Uhr auf dem Marktplatz einige Choräle und Musikstücke zum Vortrag bringen werden. Nachmittags 4 1/2 Uhr findet in der Trinitatiskirche der Festgottesdienst statt. Die Festpredigt wird Kirchenrat Prof. Dr. Lemme von Heidelberg halten, der nicht nur als Gelehrter sondern auch als Kanzelredner einen ganz vorzüglichen Ruf genießt. Nach diesem Gottesdienst marschieren die Festteilnehmer in geschlossenem Zuge zum Evang. Hospiz, um eine leibliche Erfrischung zu sich zu nehmen. Abends 1/8 Uhr — ebenfalls in der Trinitatiskirche — beginnt die Nachfeier. Bei den kirchlichen Veranlassungen werden Festpredigt, Ansprachen der oben genannten Vertreter der erlesenen Bünde, der vom Bundessekretär Lehmann zu erstattende Bundesbescheid und Gesänge des Biondschors und des Männerchors des hiesigen Vereins miteinander abwechseln. Allen Vorbereitungen nach dürfte das Fest einen erhabenden Verlauf nehmen. Möge dem Mannheimer Evang. Männer- und Jünglingsverein und dem Oberheinischen Jünglingsbunde eine immer segensreichere Zukunft beschieden sein!

Verein für Volksbildung. Der für Freitag, den 19. Okt. angeordnete Vortrag des Herrn Dr. Hönn über „Klassische Darstellungen griechischer Künstler im 5. Jahrhundert v. Chr.“ muß einen Tage verschoben werden und findet nunmehr diesen Samstag, den 20. Oktober, abends halb 9 Uhr im Rathhauskafee statt. Alle Freunde griechischer Kunst, die ja heute noch vorbildlich ist, werden eine genussreiche Stunde finden, umso mehr, als zahlreiche Lichtbilder der Vortrag illustrieren werden.

Ueber Erhaltung und Verwertung von Arbeitskraft und Schaffensmut wird am 21. Oktober, abends halb 9 Uhr, im Casinohalle dahier Herr Dr. Baumgarten-Wörtschhofen einen Vortrag halten. Da das Thema ein sehr viel versprechendes ist und die Vorträge, die der Gemeinnützige Jahrestag in den größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs hält, stets das größte Interesse hervorrufen, wollen wir nicht verschließen, unsere geschätzten Leser auf diesen Vortrag empfehlend aufmerksam zu machen.

Im Mannheimer Dienerverein hält Herr Max Kautmann von hier am nächsten Freitag, den 19. Oktober, abends halb 9 Uhr in der Aula der Friedrichschule einen Vortrag über das Thema: „Aus Mannheims Urgeschichte“, der ein recht interessanter zu werden verspricht. Der Eintritt ist frei für jedermann.

Wegfall der Geldbestellungen an Sonn- und Feiertagen. Vom November ab soll bezüglich der an den Sonn- und Feiertagen eine Befehle von Geldbesitzern und Wohnbewohnern — abgesehen von den durch Erlasse abzutragenden Sendungen — nicht mehr stattfinden. Den Geldbesitzern, die regelmäßig ihre Sendungen abholen, ist die Abholung an den Sonntagen usw. während der Schallerdienststunden auch fernherhin gestattet. Auch können solche Personen, die an Werktagen Geldbesitz und Wohnbewohnern im Wege der Befehle erhalten, diese Sendungen an Sonntagen usw. am Postschalter abholen, vorbehaltlich des Widerwills für den Fall, daß aus zu umfangreicher Abholung wesentliche Anspruchsgleichheiten entstehen sollten. Wenn ein Feiertag einen Sonntag unmittelbar vorhergeht oder folgt, so fällt die Geldbestellung nach Bestimmung der zuständigen Oberpostdirektion nur an einem dieser Tage aus.

Lotterie. Der Großherzog hat der Konjunktionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller die nach geschätzter Erkenntnis zum Vertrieb von 10 000 Loten à 8 Mark der von ihr zugunsten ihrer Witwen- und Waisenklasse zu veranstaltenden Lotterie im Großherzogtum erteilt.

Das Schwurgericht verhandelte heute unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den 84 Jahre alten Tagelöhner Wihl Siegwacht von hier wegen verurlichter Mordthat und räuberischer Erpressung und gegen den 84 Jahre alten Tagelöhner Heinrich Göb aus Hofheim bei Bensheim wegen Verübung räuberischer Erpressung. Es handelt sich um den bekannten Heberfall auf die Witwe Göb in H. L. 4. 8. Nach stündlicher Verhandlung wurde Siegwacht unter Ausschluß mildernder Umstände zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Göb erhielt 6 Monate Gefängnis. Die Verteidigung Siegwachts führte H. A. Dr. Wittmer, diejenige Göbs H. A. Dr. Weingart.

Aus dem Großherzogtum.

Bühl, 17. Okt. Ein Familiendrama trauriger Art hat sich am Montag hier zugetragen. Der frühere Gemeindevorsteher J. hat eine Tochter, die sich an einen Wittwer N. nach Karlsruhe verheiratete. Das Familienleben war indessen kein glückliches, so daß sich die Frau des Ehemanns genugnahm, sich in elterlichen Heim hier zu suchen. So auch wieder vor kurzem. Ihr Mann kam von Karlsruhe nach Bühl, um seine Frau zu bewegen, weinlich mit Gewalt, wieder zu ihm zurückzulehren. Es entspann sich hierüber zwischen dem Vater der Frau, ihrem Bruder und ihrem Mann, ein Streit, bei welchem auch das Messer eine Rolle spielte. Der alte Vater wurde durch Messerstiche derartig schwer verletzt, daß an seinem Auskommen geweielt wird. Aber auch die beiden andern Beteiligten sind verwundet, wurden aber verhaftet.

Baden-Baden, 17. Okt. Das Preisgericht, welches die eingegangenen und im Palais Hamilton ausgestellten Entwürfe für den neuen Friedrich-Luisenturm auf dem Feldberg zu begutachten hatte, hat durch einstimmigen Beschluß den ersten Preis dem Entwurf mit dem Kennwort „Goldener Lorbeer“ (Verfasser Architekt Müller und Fischer-Karlstraße), den zweiten Preis dem Entwurf mit dem Kennwort „Weiterer I“ (Verfasser Professor Beck-Karlstraße) und den dritten Preis dem Entwurf mit dem Kennwort „Zur goldenen Höhe!“ (Verfasser Architekt Landauer-Freiburg) zuerkannt. Die beiden nächsten Entwürfe (Verfasser Architekt Seemann-Karlstraße und Architekt Koch-Freiburg) wurden zum Ankauf empfohlen. Im ganzen waren nicht weniger als 111 Entwürfe rechtzeitig eingegangen.

Borsigheim, 17. Okt. Bei der Belastungsprobe im Seitenbau eines Neubaus in der Obersteinstraße hier drach vor Antritt der Betonarbeiten des dritten Stockwerks durch. Um eine größere Widerstandskraft zu erzielen, wurden bei der Herstellung der Decke Eisenstäbe eingezogen. Jetzt war der ganze Rohbau vollendet. Das ehemalige Seitengebäude, das an das eigentliche Hintergebäude anstößt, hatte ein stades, terrassenartiges Dach erhalten, das ebenso wie die Hochgebäude in Beton angeführt wurde. Auf die ursprünglich nur etwa 12 Zentimeter starke Decke war nachträglich noch eine 16 Zentimeter starke Lagen. Heberschicht angelegt worden, die nun noch eine Asphaltdecke erhalten sollte. Weichen nachmittags gegen halb 8 Uhr befanden sich der Architekt Fries und der Polier Hoffinger auf dem Dache und bemerkten verschiedene kleine Sprünge. Sie forderten deshalb die unten beschäftigten Arbeiter auf, eine Abprüfung vorzunehmen. Die Arbeiter verließen infolge dessen den Bau, um Sperrholz zusammenzutragen, und während dieser Zeit brach das Dach des Seitengebäudes mit lautem Krachen zusammen. Während nur ein kleiner Teil der Stiege- und Betonmassen nach außen fiel, stürzte H. „Forsheimer Ang.“ die Hauptmasse nach innen, dort auf einer größeren Stelle auch wieder jene Decke durchschlagend, welche nach dem eben erwähnten Zusammenbruch bei der Belastungsprobe wieder hergestellt worden war. Nur dem glücklichen Zufall, daß die Arbeiter im kritischen Augenblick gerade den Bau verlassen hatten, ist es zu danken, daß niemand verletzt wurde. Das Anwesen ist bereits von den Architekten auf 1. April nächsten Jahres als vollständig verkauft.

Freiburg, 17. Okt. Zum Brande des Hotels Luisenhöhe wird noch mitgeteilt: Das Feuer drach nachts zwischen 12 und 1 Uhr aus noch unbekannter Ursache aus. Bis morgens 6 Uhr war das ganze stattliche Gebäude total ausser Brand. Nur die Umfassungsmauern trugen noch aus einem großen Trümmerhaufen auf einmaler Höhe. Der Wächmann gelang es, die Nebengebäude zu retten. Dem Mobiliar stante nur wenig gerettet werden. Eigentümer ist Herr Gompf, früherer Besitzer des Rheinischen Hofes hier. Er erwarb das Anwesen zum Preise von 60 000 Mark. Zum gleichen Betrage ist es auch veräußert und das Mobiliar mit 20 000 Mark.

Comandanten, 17. Okt. Wehren machte in Sandringen der Polizeibehörde seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er konnte in diesem Frühjahr auf eine 25jährige tabellarische Dienstzeit zurückblicken. Der vor kurzem erfolgte Tod seiner Ehefrau dürfte den nun allein im Leben dastehenden Mann, einen Veteran aus dem Feldzug 1807/11, zu dem Schritt veranlaßt haben.

Kleine Mitteilungen aus Baden. In dem Familiendrama, das sich am letzten Mittwoch in der Schwannstraße in Karlsruhe abspielte, ist nachzutragen, daß die durch einen Schuß ihres eifersüchtigen Ehemannes schwerverletzte Frau Streifus im städtischen Krankenhaus ihrer Verletzung erlag. Die Kugel war ihr unterhalb des linken Auges in den Kopf eingedrungen und in einem Delirium den Tod herbeiführte. Beim Abbruch des Handwuchstheaters „Achelbols“ bedauerte die Vorführung der Mittelstraße wurden interessante historische Funde gemacht, darunter zwei schöne Wappensteinen, von denen einer die Jahreszahl 1682 trägt. — Die weltlich bekannte J. Wagner'sche Universitäts-Buch- und Kunsthandlung in Freiburg ist an ihren langjährigen Mitarbeiter und Geschäftsführer Carl Zimmer veräußert worden. Das Geschäft war seit dem Jahre 1749 im Besitze der Familie Wagner. — Graf Koppelin unternimmt im Laufe dieser Woche weitere Versuchsfahrten. Es sollen diesmal Landungsversuche auf dem Festlande angestellt werden.

Platz, Hessen und Umgebung.

Frankenthal, 17. Okt. Unter Aufsicht weitgehender Vorkehrungsregeln sind heute nachmittags einige Minuten vor 1/1 Uhr die aus dem hiesigen Landgerichtsbereich entlassenen Gefangenen, jedoch schnell wieder eingekerkerten Gebrüder Johann und Jakob Will aus Niederleimbach in Oberbayern nach Würzburg transportiert worden, um sich morgen wegen verübter Betrügereien vor der dortigen Strafkammer zu verantworten. Die gefährlichen Verbrecher, die beide ein sehr großes Benehmen zur Schau tragen, werden von vier Gendarmen begleitet und an Händen und Füßen gefesselt. Sie durften nicht zusammen in einem Wagen mit Platz nehmen, sondern es hatte jeder mit seinen bewaffneten Begleitern in ein besonderes Abteil einzusteigen. Bei der Abfahrt der Verbrecher, die nach Verurteilung der Würzburger Verhandlung schon hierher zurückgebracht werden sollte, sah am Bahnhof eine große Menschenmenge eingefanden.

Frankenthal, 17. Okt. Verschiedene hiesige Zeitungen lassen sich melden, der unlangst an Stelle des jetzigen Landgerichtspräsidenten Reich hierher versetzt und zum Staatsanwalt beförderter Amtsrichter Dr. Günther habe infolge des vor kurzer Zeit erfolgten Todes seiner Mutter und geistiger Leberansträngung einen „Arbeitsanfall“ bekommen und sei in eine Heilanstalt untergebracht worden. Die Nachricht ist nur zum Teil richtig. Dr. Günther hat nur einen Nervenhol erlitten, und brachte er nicht in eine Heilanstalt gebracht zu werden, sondern eine vorübergehende Unterbringung und Behandlung im hiesigen Spital wird für genügend erachtet. Sein Befinden berechtigt zu der Hoffnung, daß er, wie in einem früheren Falle, in welchem er von dem gleichen Leiden betroffen wurde, schon in kurzer Zeit seine amtliche Tätigkeit und damit auch die Fortführung der ihm zur Bearbeitung überlassenen Weinprozesse wieder aufnehmen kann.

Reusatz a. S. 10. Okt. Dem Verein für Renovation wird auf den Erdbhof ein größeres Gelände zur Errichtung eines Armenheims zur Verfügung gestellt.

Darmstadt, 17. Okt. Der Entwurf für ein Hallew-Annenbad, das einen Kostenaufwand von 900 000 M. erfordert, ist von den städtischen Behörden der Stadtverordnetenversammlung zur Genehmigung unterbreitet. Die Kosten werden aus Anleihegeldern gedeckt. — Ein großer Schadenfeuer ist heute nacht auf dem ungefähr eine Stunde von hier entfernten, in der Gemarkung Wetterstadt gelegenen städtischen landwirtschaftlichen Gute Gehoborne Hof entstanden, das die große Ernte von über 1000 Haufen ungedroschenen Korn verbrannte. Weiterer Schaden ist nicht entstanden. Der Gutspächter Klein ist verheiratet. Die Untersuchung ist im Gange. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Ulm, 16. Okt. Eine Versammlung von Jagdinspektoren Ulms und Neu-Ulms haben zur Ausbesserung des Zwischenhandels eine Wildbreterkaufgenossenschaft gegründet und die Errichtung einer Sammelstelle für alles anfallende Wildbreit beschlossen. Auch die Versendung an auswärtige Engros-Abnehmer wurde in Aussicht genommen und Vereinbarungen mit solchen bereits eingeleitet. Hauptaufgabe der Vereinigung soll es sein, zunächst in Württemberg und den angrenzenden Staaten eine eifrige Propaganda für Gründung gleicher Genossenschaften zu entfalten.

Sport.

D. Sp. Ein nationales Fechtturnier wird Mitte nächsten Monats vom Deutsch-Italienischen Fechtclub unter dem Protektorat des deutschen Reichsausschusses für olympische Spiele in Berlin veranstaltet werden.

D. Sp. Der deutsche Kronprinz hat einen wertvollen Ehrenpreis für Fußballspiel gestiftet, um den kombinierte Mannschaften der einzelnen Landesverbände kämpfen sollen.

D. Sp. Die internationalen Ringkämpfe in Budapest, die sich über 60 Abende erstreckten, endeten mit einem Siege des Deutschen Lurich, der den ersten Preis in Höhe von 3000 Mark erhielt. Den zweiten Preis von 1500 Mark gewann der Pole Ciganowicz, den dritten von 1000 Mark der Engländer Enclop.

D. Sp. Herr von Tepper-Laski hat die Absicht, seine vorzügliche Stepleria Kirschblüte in verschiedenen ausländischen Konturrenzen zu starten. Die Stute wird zuerst den „Klabruher-Preis“ in Oesterreich und dann den „Prix Montomery“ in Frankreich bestreiten. In beiden Rennen trifft die Stute auf vorzügliche ausländische Konturrenzen, doch sollte Kirschblüte trotzdem, als unser zur Zeit bestes Hindernispaar, mit großen Chancen in die Rennen geben.

Viktoria-Sportplatz bei den Rennwiesen. Kommenben Sonntag haben sich auf diesem Platze die beiden ersten Mannschaften des Mannheimer Sportklub Germania und des Mannheimer Fußballklub Viktoria im Verbandswettspiel gegenüber und bei der Spielbeginn auf 9 Uhr setzgeht. — Die zweiten Mannschaften obiger Gesellschaften treffen sich auf dem Germaniaplatz.

Mit dem Sieg von Helt im Frankfurter Wäldchenrennen ist vermutlich die Rennsaison für den Winterbergischen Rennklub zu Ende, der bis jetzt rund dreiviertel Million Mark gewonnen hat. Rund 180 000 M. entfallen davon auf Helt, der schon als Zweijähriger 12 000 M. verdient hat.

Das Resultat der internationalen Ballonwettfahrt steht immer noch aus, da von zwei der gestarteten 17 Ballons noch keine Landungsnachrichten vorliegen. Die Nachzügler sind der österreichische Ballon „Hektor“ mit Dr. A. Schlein und der hiesige Ballon „Franken“ mit Regierungsbeamten Haeflter und zwei Mitfahrern. Beide dürften nach Ruhland getrieben und an Stellen gelandet sein, von wo eine sofortige telegraphische Nachricht über die Landung nicht abgefaßt werden konnte. Die übrigen 15 Ballons landeten sämtlich glatt in Rußland, Böhmen, Galizien oder Sachsen. Die beste Leistung unter ihnen erzielte der Münchener Ballon „Sonne“ mit Dr. Emden als Führer, der nach Zurücklegung von 410 Kilometer bei Kutno im Warschauer Bezirk niederging. Unter Berücksichtigung des Handicaps kommt der Münchener Vertreter jedoch vorläufig nur für den zweiten Platz in Betracht, während der deutsche von Dr. Bröckmann geführte Ballon „Ernst“ noch als Überlegener Anwärter auf den Kaiserpreis zu gelten hat. Die noch ausstehenden beiden Konturrenzen müssen Leistungen von 700 bis 800 Kilometer erzielte haben, wenn sie ihm den Rang ablaufen wollten. Für die weiteren Preise kommen in Betracht die deutschen Ballons „Selbst“, „Brandung“, „Goblenz“ und „Beaob“. Die längste Fahrt erzielte der Schweizer Ballon „Lugnac“ mit 36 Stunden 30 Minuten. Er hat damit auch die bei dem Bennet-Rennen der Liste von dem Engländer Koll erzielte beste Dauerleistung von 26 1/2 Stunden übertraffen. Die von dem Sieger des Bennet-Preises absolvierte beste Distanz von 640 Kilometer wurde dagegen bislang von keinem der Konturrenzen erreicht.

Verichtszellung.

Mannheim, 17. Okt. (Schwurgericht.) Eine ungewöhnlich teure Vernehmung des Eides führte den 18 Jahre alten Hausburschen Johann Zuber aus Baternthal vor das Schwurgericht. Neben ihm saß sein väterlicher, der gleichaltrige Kutscher Richard Göb aus Oberriedbach wegen Anstiftung. Den Vorsitz führte heute Landgerichtsrat Dr. Wolff, die Anklage vertrat Staatsanwalt Gungert. Als Verteidiger fungierten Rechtsanwält Dr. Hartmann und Rechtsanwalt Wierberg. Als Geschworene wurden ausgelost die Herren Bürger, Koll, Maack, Hermann, Göb, Fischer, Zuber, Jeant, Koll, Geher, Groß und Kopp. Als am ersten Mai am Lindenhofüberhang ein Wagen der Elektrischen Hieß und Passagiere anstiegen, kam der Angeklagte Göb mit einem Mißgeschick in solchem Maße des Weges gefahren und ließ sein Pferd rücksichtslos in das Publikum an dem Straßenbahnwagen laufen. Einer der Passagiere, der 76 Jahre alte Privatmann Franz Weidgenannt, wurde erfaßt, zu Boden geworfen und erlitt erhebliche Verletzungen. Vom Schöffengericht wurde Göb zu 1 Monat Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung ein, die er mit der Behauptung führte, er sei im Schritt auf die Lindenhofüberhang gefahren, sein Pferd sei wegen der Eisenbahn gefahren und habe einen Schritt sprang gemacht. Für diese Behauptung brachte er in der Vernehmung des heutigen Mißgeschickigen Zuber einen Zeugen mit, der auf seinen Eid hin die gleiche Angabe machte und sich dadurch mit sämtlichen übrigen Zeugen in Widerspruch setzte. Zur Ablehnung des Vorbringens, der Wahrheit die Ehre zu geben, ließ er taub, er beehrte auf seiner Anklage. Die Verhandlung endete damit, daß die Vernehmung Göbs verworfen und Zuber des Meineids verurteilt vom Fleck weg verhaftet wurde. Im Gefängnis kam ihm die bessere Einsicht. Er gestand zu, was Göb zu seiner Anklage instruiert worden zu sein, wobei ihm der Zeuge mit Göb traktiert habe. Er habe den Meineid aus Gutmütigkeit geleistet, wie er sich alles tue, was man von ihm verlange. Göb legnete von Anfang an und auch heute noch. In er lag heute noch dazu, Zuber habe ihm den Meineid aus freien Stücken angeboten. Beide Angeklagte wurden im Sinne der Anklage schuldig erklärt und Zuber zu 1 Jahr, Göb zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus und je 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Gleichzeitig wurde ihnen dauernd die Fähigkeit aberkannt, als Zeuge oder Sachverständige vernommen zu werden.

Mannheim, 18. Okt. (Straßammer II.) Vor-
sitzender: Landgerichtsdirektor Walz. Vertreter der Groß-
stadtbehörden: Amtsanwalt Feinbühmer.

Vermorfen wird die Verurteilung des Milchhändlers Franz Weh-
litzer gegen ein Urteil des Schöffengerichts, welches wegen
Verurteilung auf 20 M. Geldstrafe lautete.

Am 24. Juni d. J. sah der Milchhändler Wehler auf
dem Milchhof, wie der Milchhändler Wehler von hier
aus einer Kanne mit einem Schöpfer Milch entnahm, kostete und
den Rest wieder in die Kanne schüttete. Wehler nannte diese
Manipulation eine S... . Darauf sagte Wehler: Es gibt noch
mehr Tiefs... und größere als ich! Wegen dieses Kostenspendens
hat das Schöffengericht dem Milchhändler 10 M. Geldstrafe über
3 Tage Haft aufgebremst. Auf die Verurteilung des Staatsanwaltes
wird heute die Strafe auf 40 M. erhöht.

Wegen Betrugs hat das Schöffengericht den 38 Jahre alten
Tagelöhner Hans Kurfard zu 2 Wochen Haft verurteilt und
Hilfsmittel an die Bundesvollstreckungsbehörde ausgeschrieben. Kurfard
legte Berufung gegen die Nebenurteilung ein und das Gericht fällt
eine Entscheidung in seinem Sinne, obwohl er bereits einmal wegen
Betrugs verurteilt ist. Der Angeklagte ist einarmig und das Ge-
richt ist der Ansicht, daß er schwerlich Arbeit findet.

Der Handelsmann Josef Thalheimer aus Seinsfeld ist
vom Bezirksamt und Schöffengericht in eine Geldstrafe von 3 M.
geurteilt worden, weil er nach Schluß des Marktes am 28.
Juli nicht rasch genug den Markt räumte. Thalheimer macht heute
geltend, daß die mit 28 Stück Grobweib nicht so flink gehen konnte.
Das Gericht sieht das ein und hebt die Strafe auf.

or. Offenbach, 17. Okt. (Schurgericht.) Des
Mordersuchs angeklagt war der in Scherbelm gekommene und
wohlhabende Handwirt Christian Kreh. Der erst 39 Jahre alte
Kreh scheint für seine schon 18 Jahre alte Ehefrau keine besondere
Sympathie gehabt zu haben. Es wurde ihm vor Eingangs der Ehe
mehrfach abgeraten, doch konnte er dem Drängen seines Vaters
den das 10000 Mark betragende Vermögen der Frau völlig
gelassen zu haben scheint, nicht genügend handhoben. Kreh
mühsam seine Frau und brachte ihr am 17. August mit einem
Rasiermesser einen Schnitt in den Hals bei. Die Ge-
schworenen bejahten die Schuldfrage wegen erschwerter Mordver-
leumdung. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Ge-
fängnis.

Frankfurt, 17. Okt. Die realistischen Szenen in der Alt-
stadt, die Anfang September viel Aufsehen erregte, finden jetzt ihr
Rückspiel vor den Gerichten. Wegen etwa 40 Personen ist Anklage
wegen Mordversuchs gegen die Staatsgewalt oder wegen Verleidi-
gung der Schutzmannschaft erhoben worden. Der erst dieser Fälle
beschäftigte heute die Strafkammer. Auf der Anklagebank saß der
37 Jahre alte Diener Adolf Kiefer, der sich am 5. September
mitteln in der Menschenmenge auf der Fleischmarktstraße befand. Als
die Menge vor den Schutzleuten zurückwich, rief er: „Auf, die
Pumpen, Gas und Strom.“ Neben ihm stand ein Kriminal-
kommissar, der sofort den Jüngling fest und einem in Zivil be-
findlichen Schutzmann übergab. Angeklagter behauptet, daß er nur
einsmal „Guh“ gerufen habe, doch wurde die Anklage durch drei
Personen bestätigt. Die Urteile des Kronrats wurden in der Ver-
handlung nicht erörtert. Der Polizeipräsident hat Einspruch
gestellt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten, der
noch nicht bestraft ist, 6 Wochen Gefängnis, das Gericht erkannte
auf 1 Monat, der durch die Untersuchungsfrist als verhängt gilt.
Eine strenge Strafe müßte, so sagt das Gericht, eintreten, da An-
kummlungen dieser Art — hier handelte es sich schon um den
zweiten Tag — streng bestraft werden müssen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Krenken hat ein neues Buch erscheinen lassen. Es heißt „Pete
Mors hat es nach Südwest“ und trägt den Untertitel „Ein
Reisungsbericht“.

Ein voranschreitender Fund. Auf dem unweit von Hildburg-
hausen befindlichen kleinen Giesberg befindet sich eine vorgeschicht-
liche Siedlungsstätte, auf deren Terrain man jetzt Funde von
Brennstein gemacht hat, deren Alter auf etwa 3000 Jahre geschätzt
wird.

Das Verbot-Denkmal im Berliner Tiergarten wird am Sonn-
tag, den 27. Oktober, mittags 12 Uhr enthüllt werden. Der Kaiser,
der bei der Feier durch den Generalintendanten v. Hülsen vertreten
sein wird, ließ dem Denkmalkomitee sein Bedauern darüber aus-
sprechen, daß er kurz anderwärts unabweisliche Festlichkeiten ver-
hindert sei, persönlich der Feier beizuwohnen zu können. Zahlreiche
Berliner Bühnen sowie viele auswärtige Theater werden zu der
Enthüllungsfestfeier Expeditionen entsenden.

Die Erinnerungen der Nihari. Wie aus Rom berichtet wird,
wird dort bekannt, daß Delaube Nihari verhältnismäßig arm ge-
worden ist. Das große Vermögen, das sie im Laufe ihrer langen
kaiserlichen Laufbahn erworben hatte, ist beinahe völlig auf-
gebraucht, besonders infolge der schlechten Verwaltung der Geschäfte
nach dem Tode des Gatten, und von den vielen Anänden ihrer
kaiserlichen Triumphe ist beinahe gar nichts übrig geblieben. Es
heißt, daß Königin Margherita den Wunsch ausgedrückt hat, die
noch vorhandenen Erinnerungen an die großen Triumphe der Tra-
gödin zu erwerben und einem Museum zu schenken.

Gebiete d'Anunnio neues Stück. In Walland wurde ein
Kontrakt zwischen der Gesellschaft der Autoren als Vertreterin
Gabriele d'Anunnio und der Gesellschaft der händigen Theaters
in Rom abgeschlossen, nach dem die neue Tragödie des Dichters
„La nove“ in Argentinien-Theater in der Mitte des nächsten
Jahres aufzuführen soll. Der Dichter hat bereits den ersten Akt
seiner neuen Arbeit der Gesellschaft übergeben und wird die beiden
anderen in der ersten Hälfte des November folgen lassen.

Quis Wolf und Francesco Andrade. Dem Zuge der Zeit
folgend, hat nun auch Francesco Andrade sich der Kunst Wolfs
bemächtigt. Wie man aus Hamburg berichtet, sang der Künstler
in einem dortigen Konzert die bekannten Lieder „Heimweh“ und
„Gefangenes Weib“, jedoch ohne den Stil und den Eigenart Wolfs
gerecht zu werden. Gerücht wird namentlich auch, daß der Sänger
des äußeren Erfolges halber die Nachspiele einfach wegließ, eine
Anstöße, die bekanntlich gerade von den ersten Gesangsgruppen mit
Vorliebe geübt wird.

Arbeiterbewegungen.

Waldorf, 17. Okt. Die vor kurzem von den christl.
organisierten Tabakarbeitern von der Firma Wehbold in
Godesheim eingeleitete Lohnbewegung ist vorgehens zu einem
für beide Teile zufriedenstellenden Abschluß gekommen. Bei
der mit den Herren Wehbold in Geldberg stattgefundenen
Unterhandlung, bei welcher außer der Lohnkommission von
Godesheim auch die beiden Beamten vom christl. Verband und
dem G. D. S. Hartmann und Hoff mitgewirkt haben,
wurden Lohnzulagen von 20-70 Pfg. pro Mille in fast allen
Sorten gewährt. Die Herren Wehbold haben die Wünsche der
Arbeiter in wohlwollender Weise geprüft und sind denselben
auch in weitgehender Weise entgegengekommen.

Wahr, 17. Okt. Das Personal der Karton-
fabrik von Hand u. Worscht hat dem „Chr. Anz.“
zufolge heute wegen Nichterhaltung der vertraglichen Ab-
machungen die Arbeit niedergelegt.

Berlin, 17. Okt. Dem „Börsekurier“ zufolge
äußerte bei der Konferenz der bergbauartigen Be-
eine Deutschlands Bergbau-Ausschuss sich
dabei, die allgemeine Stimmung sei, keine Konzeptionen zu
machen. Uebrigens bleibe nach den heutigen Verhandlungen
es den Landesverwaltungen unbenommen, eventuell mit den
Vertretern ihrer Bergbauvereine über die Kohlenfrage zu diskutieren.
Zum Auslande werde es nicht kommen, schon deshalb, weil
die Weihnachtstage bevorstehen. Die ganze
Bewegung sei seiner Ansicht nach vom alten sozialdemokrati-
schen Bergarbeiterverbände inszeniert worden, dessen Mit-
gliederzahl ganz enorm zugenommen sei, und der durch diese
Mittel keine Kraft gelähmten Reihen wieder zu ergänzen hoffe.

Hamburg, 18. Okt. Die obere Reichsbehörde
erzogen gegen die Ausschüßigen in allen Fällen wegen Kon-
traktbruchs gerichtliche Klage und lehnten kritische Verhand-
lung mit der Organisation der Eisenbahnen ab.

Leipzig, 18. Okt. Die Leipziger Buchdrucker
nahmen gestern erneut Stellung zu dem Ergebnis der Tarif-
verhandlungen, wobei der Tarif Annahme fand.

Leipzig, 18. Okt. Der „Wanderer“ meldet, daß der
Kustard auf der Donnerstagsmorgen Wintergrube „Neubof“
in Radonkaun auf Ausbeutung gewinn. Von der 908 Mann
starken Belegschaft legten im Laufe des gestrigen Tages 829 die
Arbeit nieder. Die Verwaltung gibt bekannt, sie sei nicht abge-
neigt, entgegenzukommen, wenn die Ausschüßigen sich rasch ver-
söhnen und wenn ihre Forderungen berechtigt seien. Die Ruhe
wurde nirgendwo gestört.

Leipzig, 17. Okt. Der Schifferverein, der
sich bisher nur auf die Dodelute erstreckte, hat sich auch auf die
Seiger der Schiffsahrtsgesellschaften ausgedehnt. Von Boot-
leuten der Privatfahrts sind nur wenige im Auslande. Die
Ausschüßigen, überwiegend Ausländer, sind in ihre Heimat
abgereist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Karlsruhe, 18. Okt. In der nächsten Zeit wird hier
in der Braunischen Hofbuchhandlung ein Landtagsband-
buch erscheinen, in dem u. a. auch sämtliche Abgeordnete seit
1819 verzeichnet sind.

Offenburg, 18. Okt. Der 22 Jahre alte Albert Stoll
aus Wülberthal, der in der Nacht zum 29. Juni die 17 Jahre alte
Elise Kaufmann aus Adern durch 2 Revolverkugeln so schwer
verletzte, daß binnen kurzer Zeit der Tod eintrat, wurde vom die-
rigen Schwurgericht zu 3 1/2 Jahren Gefängnis ver-
urteilt.

Freiburg (Breisgau), 18. Okt. Die hiesige Straf-
kammer verurteilte die Studenten der hiesigen Universität
Franko und Fischer wegen Zweikampfs zu 6
bzw. 4 Monaten, den Studenten Eberle wegen Kartell-
tragens zu einer Woche Gefängnis, sowie alle drei
zur Tragung der Kosten.

Stuttgart, 18. Okt. Die württembergische Regie-
rung hat den Ständen einen Nachtragsetat von 40 000 Mark
vorgelegt, der zu den Vorarbeiten für die infolge der Per-
sönlichkeitsreform notwendig werdenden Erweiterungsbau-
arbeiten und zur vorübergehenden Beschaffung eines Sitzung-
saales für die Erste Kammer verwendet werden sollen.

Stuttgart, 18. Okt. Der „Staatsanzeiger“ für
Württemberg meldet: Die ordentliche Professur für Volkswirtschaftslehre an der landwirtschaftlichen Hochschule in
Heidenheim ist dem außerordentlichen Professor an der
Universität Heidelberg, Prof. Rindermann, übertragen
worden. (Von uns bereits angekündigt. D. Red.)

München, 18. Okt. Der selbige Bischof von Vossau,
Franz Anton Lesle, wurde zum Bischof von Regensburg, der
selbige Weihbischof von Regensburg v. D. zum Bischof von
Vossau ernannt.

Bremen, 18. Okt. Die Bürgerschaft lehnte heute
gegen 12 Stimmen den sozialdemokratischen Antrag auf Ein-
führung des allgemeinen gleichen direkten
Stimmrechts für die Bürgergewählten ab.

Rosen, 11. Okt. Bei dem heutigen Besuch der Mitglieder
der Konferenz für drahtlose Telegraphie wurde
auf der hiesigen Telefontation Rosen zum ersten Male in
Deutschland praktische Telegraphie mittels ungedämpfter Schwingun-
gen nach einer neuen von der Telefontationsgesellschaft ausgeüb-
ten Methode, mit vollem Erfolge vorgeführt.

Järlid, 18. Okt. Die Verwaltung der Jungfrau-
bahn beschloß, im nächsten Jahre den Ausbau der Strecke Eis-
meer-Jungfrau zu beginnen.

Järlid, 18. Okt. Der Staatsanwalter wurde gestern
die von bereits 2000 Unterschriften bedachte Initiative für die Ver-
schiebung des Strafgesetzes gegen Streikun ruhen
die sog. Antistreit-Initiative eingereicht. Die zur Veranlassung
einer Volksabstimmung nötige Zahl beträgt 5000.

London, 18. Okt. Nach einer Meldung der „Tribune“
finden zurzeit in dem Armeemal Erwägungen über die Schöpfung
eines Armeeverorgungsdepartements
mit besonders für diesen Zweck ausgebildeten Beamten statt,
da die vorhandene Armeedienstverteilung in ihrer jetzigen
Verfassung sich der Aufgabe, die Versorgung der Truppen in einem
großen Kriege sicherzustellen, nicht gewachsen gezeigt
hat. Das neue Departement würde jede mögliche Art der
Versorgung der Truppen im Frieden festzulegen haben, sodas
man im Bedarfsfalle nicht nötig hätte, sich dann erst mit der
Bildung von Feldtransportkorps befassen.

Queenstown, 18. Okt. Die an Bord des vorgestern
hier eingetroffenen Dampfers „Peruviana“ vorgelommenen
Krankheitsfälle, die als Choleraverdächtig galten, werden
jetzt auf den Genuß verdorbenen Fisches zurückgeführt.

Christiania, 18. Okt. In einer gestern Abend abge-
haltenen Versammlung wurde von 72 Störungsmitgliedern be-
schlossen, eine Vereinigung der 12 Sten des Störungs zu
bilden.

Kopenhagen, 18. Okt. Prinz Waldemar von
Dänemark und Prinz Georg von Griechenland sind heute
Vormittag über Berlin nach Neapel abgereist, um sich auf dem
Dampfer „Verna“ nach Ostafrika zu begeben.

Die hohelobischen Denkwürdigkeiten.
Stuttgart, 18. Okt. Die hohelobischen Denkwürdigkeiten
sind kaum drei Tage nach ihrem Erscheinen voll-
ständig vergriffen gewesen. Mit feierhafter Umgegend er-
wartet die Jubiläumsgemeinde die zweite Auflage.

Die Braunschweiger Regenshaftfrage.
Braunschweig, 18. Okt. Der braunschweigische
Landtag nahm in der heutigen Sitzung die Vorlage be-
treffend die weitere Zahlung des Zuschusses zur Jubiläum des
Landesfürsten bis Ende des Jahres 1906 an. Am kommenden

Dienstag findet die nächste Sitzung statt, auf deren Tages-
ordnung die Vorlage betreffend der Neuwahl eines
Regenten steht.

Weniger Adolff Weid.

Berlin, 18. Okt. Weniger Adolff Weid sende: Wie
seine Vorgänger dem „Börsekurier“ eine lange Erklärung, an
deren Schluß es heißt: „In dieser Session des Landtags lag der
Präsident des preussischen Hauses, Frhr. v. Bismarck-Sternau,
die Mitglieder beider Kammern des Landtags zweimal zu einer
parlamentarischen Sitzung mit den Wenigsten in den Saal des Reichstags.
Die sozialdemokratische Fraktion nahm jedesmal offiziell daran teil,
auch Prinz Axel als Mitglied der 1. Kammer erschien dazu. Wenn
die Parteipresse es für wertvoll hält, darüber zu schreiben, so ist
das natürlich das Beste, was man tun kann, um die Meinungen
einseitig des Unparteilichs zu betonen, so hat sie dazu die
Befugnis. Es steht ihr aber nicht zu, mich zu beleidigen,
weil ich nach Beschlüssen und Intentionen meiner Fraktion handele.
Von der Mannheimer „Vollstimme“ ist man
nichts Geistes gewohnt (11), sie hätte aber Anlaß genug,
sich mit jenen zu befassen, welche in der Kammer die Befugnisse der
Fraktion mißachtet haben.“

Eisenbahnunfall.

Demmin, 18. Okt. (Amstsch). Heute früh um 6 Uhr 48
Minuten stießen auf dem Bahnhof Demmin 2 rangierende,
auf-mengenebnete Maschinen mit einem einziehenden Güterzug
aufeinander. Das Hauptgeleis war gesperrt. Die Lokomotiven
wurden beschädigt, 5 Güterwagen entgleisten und wurden zer-
trümmert. Verletzte sind nicht zu Schaden gekommen.

Marokkanisches.

Tanger, 18. Okt. Bei Mogador wurde eine große
Karawane mit Waren einer deutschen Firma ge-
plündert.

Eine amerikanische Stadt von Negern niedergebrannt.

London, 18. Okt. Wie dem „Daily Telegraph“ aus
Newport gemeldet wird, haben Neger die Stadt Seneca in
Südarabien, die etwa 1200 bis 1500 Einwohner zählt, nieder-
gebrannt. Vermutlich liegt ein Mangel an Nahrung als
Ursache für die Zerstörung der Negerkolonie in Seneca bei
den kürzlich dort stattgefundenen Kämpfen vor.

Unwetternachrichten.

Newport, 18. Okt. Der Newporter „Sun“ meldet, die
Verwüstung mit Kuba sei seit gestern abend 10 1/2 Uhr unter-
brochen, nachdem Nachrichten von einem auf Havana wohnen-
den fürchtbaren Orkan eingetroffen seien.

Aus Rußland.

Wliza, 18. Okt. Heute wurde hier das polnische
Theater, das über 40 Jahre unterlag, in Anwesenheit des
Generalgouverneurs und des Gouverneurs feierlich eröffnet. Das
Theater und Lemberg trafen von den Dekadenten, Dichtern und
literarischen Vereinen zahlreiche Glückwunschkarten ein.

Berliner Drahtbericht.

(Von unterm Berliner Bureau.)

Berlin, 18. Okt. Ueber die Kolonial-Eisenbahn-
politik wird zur Zeit im Kolonialamt eine Denkschrift
vorbereitet. Der „Nationalzeitung“ zufolge, wird die abgelehnte
Linie Kubah-Kertmannsboop im neuen Etat wieder
enthalten sein.

Berlin, 18. Okt. Wie die „Magdeburger Zig.“ von
parlamentarischer Seite hört, werden in naheliegender Ferne
Erwägungen darüber angestellt, auf welche Weise der an-
erkannt herrschenden Fleischersteuerung abgeholfen
werden könne. Der Bundesrat werde sich in einer der
demnächstigen Sitzungen mit dieser Frage beschäftigen und
dem Reichstag dürfte bald nach seinem Zusammentritt eine ent-
sprechende Vorlage zugehen.

Berlin, 18. Okt. Der österreichische Generalstabchef
von Sed wird am Montag hier eintreffen, um dem Kaiser die
Ernennung zum Inhaber des 10. Infanterie-Regiments per-
sönlich seinen Dank abzugeben.

Berlin, 18. Okt. Der Kopenhagener Räuber-
hauptmann ist noch nicht ermittelt worden. Wie noch
bekannt geworden ist, hat er sich in einem großen Konfessions-
geschäft in der Friedrichstraße nach der Tat neu ein-
gekleidet und die gekauften Sachen in eine vor dem
Warenhaus wartende Weisbrodtsche bringen lassen.

Der Präsidentenminister, der ihn dann bis zum Rixdoser
Rathhof gefahren hat, hat sich auf der Polizei gemeldet. Seine
Aufgaben haben aber nichts Neues ergeben. Der Kaiser hielt
den Schwindler für einen inaktiven Offizier.

Weiter wird gemeldet, daß die Polizei den Angestellten des
Konfessionsgeschäfts, in dem, was bemerkenswert ist, der
Schwindler einen der gekauften Tausendmarktscheine, ohne Ver-
dacht zu erregen, geschweift hat, die Photographie eines schon
lange gesuchten Gauners vorlegte, in der sie den Schwindler
wiedererkannten.

London, 18. Okt. Von Petersburg wird berichtet,
gemeldet, Koshkowskowsky sei von der Auflage wegen
seines Verhaltens in der unglücklichen Gesellschaft von Kri-
misch freigesprochen worden.

Geschäftliches.

Das Reichellinstitut Elektron Nr. 3, 31. St., Joh. Dir.
H. Schärer das erste und größte deutsche Institut am hiesi-
gen Plage bietet als Heilmittel Glüh- und Regenwälder, Bier-
Fleckenbäder nach Dr. Schme, Karlsbad, konzentrierte Kalk-
behandlung nach Finken, Blaulichtbestrahlungen nach Dr. Kaiser,
Elektrotherapie nach Prof. Kromayer, Anwendung der ge-
samten Elektrotherapie, Hochfrequenzstrahlung, Galvanisation, Far-
adisation, Wechselstrom 3 uod. Strom Wechselstrom, pulsierender
Wechselstrom, Frankenstein, Hydro-elekt.äder, elektr. Massage,
elektr. Gymnastik, Vibrationsmassage alle Arten med. Heil-
kürungen-Laboratorium. Es wurde während längerem Bestehen
dieses Instituts erfolgreiche Behandlung erzielt bei: Nerven- und
Muskelkräften, Rheuma, Migräne, Fibrosen, Nervosität, Leber-,
Hirn-, Nieren- und Harnleiden; Phlegma, Krämpfe, Hals- und
Schilddrüsen; Krankheiten der Nahrung- und Verdauungsorgane,
Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Geschlechtsleiden, kron-
ischen Wunden, Hautausschlag, Querschnitt, beginnende Halb-
paralyse, kreisförmige Schilddrüse, Schuppen usw. Preisliste gratis.

Die diesjährigen Berichte des Herrn Prof. Arnold, Ver-
treter des hiesigen Instituts der Königlich Preussischen
Hochschule zu Hannover über Sprödt's Handlungen lauten wieder
sehr günstig; besonders lobt Prof. Arnold die hiesig gleichmäßige
Zusammensetzung — eine Tatsache, die natürlich für das Wohl
der Hunde von größter Bedeutung ist. Die Wiederholungen der
Sprödt'schen Verfahren sind durch Schilddrüsen

Samenhang mit jückerer Nachfrage für norddeutsche Rechnung und dem höher bezahlten Bezugsrecht auf die jungen Papiere...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for 'Schluss-Kurse', 'Wechsel', and 'Staatspapiere'. Includes entries for Amsterdam, London, Paris, and various bonds.

Table titled 'A. Deutsche' listing various bonds and securities with their respective prices and yields.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmen' listing shares of various industrial companies like Bad. Anhaltische, etc.

Table titled 'Bergwerks-Aktien' listing shares of mining companies like Bochumer, Concordia, etc.

Table titled 'Händlerbriefe, Prioritäts-Obligationen' listing various commercial and priority bonds.

Table titled 'Bank- und Versicherungs-Aktien' listing shares of banks and insurance companies.

Frankfurt a. M., 18. Oktober. Kreditaktien 211.50, Staatsbahn 146.50, Lombarden 37.20...

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

Berlin, 18. Okt. (Zwischenbericht.) Auf dem Kontantmarkt übte Realisationslust einen Druck auf die Kurse aus...

Berlin, 18. Oktober. (Schlusskurse.)

Table listing various securities and their closing prices, including Renten, Aktien, and Bonds.

Londoner Effektenbörse.

London, 18. Okt. (Telegr.)

Table listing London market prices for various securities and commodities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 18. Okt. (Tel.)

Obwohl Heftigkeit in den auswärtigen Märkten vorherrschte, konnten hier infolge der großen Geschäftslust...

Table listing Berlin commodity prices for wheat, rye, and other grains.

Berlin, 18. Okt. (Telegr.)

Table listing Berlin commodity prices for oil, sugar, and other goods.

Budapest, 18. Oktober. (Telegr.)

Table listing Budapest commodity prices for wheat and other grains.

Vierprozent, 18. Oktober. (Anfangskurse.)

Table listing interest rates and other financial data.

Heberische Schiffsahrts-Nachrichten.

New-York, 11. Okt. (Zwischenbericht der Hamburg-Amerika Linie) Der Dampfer 'Leticia' ist am 11. Okt. abgegangen...

Antwerpen, 11. Okt. (Zwischenbericht der Ned.-Star-Linie) Der Dampfer 'Zeland' am 6. Okt. von New-York ab...

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold. Fernsprecher: Nr. 36 und 1687.

Table with columns 'Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt', 'Kauf', and 'Verkauf'. Lists various companies and their market positions.

Verantwortlich: für Politik, Kunst, Penziletan und Vermischtes: Fritz Kasper; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Rich. Schneider...

Zahnschmerz besichtigt sofort Kropf's Zahnwatte, nur frisch zu haben bei Georg Springmann, Drogerie, P. 1, 4, Brühlstraße.

Was die Grossmutter zu sagen weiss:

Zu meiner Zeit, Kinderchen, da hat man uns den Halb- und eingewickelt, wenn wir erkrankt waren; dann mussten wir Tee trinken und Saft schlucken...

VELMA SUCHARD CHOCOLAT EXTRA FONDANT. SUCHARD, ERFINDER & ALLEINIGER FABRIKANT.

Spratt's Hundekuchen. Die besten 65516. sind mir die liebsten! Bittet - auch Spratt's Geflügel- u. Kückenfutter - zu haben bei: Greulich & Henschler, H. 3, Esplanade und Ludwig & Schütthelm.

kleine Kursbuch. Das kleine Kursbuch ist stets zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei E. 6, 2.

45 Pfd. bestes Rindfleisch = 1 Pfd. Armour's Fleischextract. Dunkel von Farbe. - Stark konzentriert. - Besitzt den Wohlgeschmack des Fleisches. Die ständige staatliche Kontrolle der Fabrikation stellt eine sichere Garantie für die Güte und Reinheit des Produktes.

Carola-Tafelwasser



Vorzügl. Erfrischungsgetränk wohlgeschmeckend appetitanregend, heilwiegend.

Tafelgetränk
Sr. Durchlaucht des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg Kaiserl. Statthalter von Elsass-Lothringen.

Carolabad A. G. Rappoltweiler
Die Brauereiverwaltung.

Anfragen werden prompt ausgeführt durch **Rudolph Vick, Mannheim, T 4, 22a.**
Telephon 1632.

Original SINGER Nähmaschinen



Man beachte die Fabrikmarke.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Mannheim, M 1, 2, Breitestr.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der **Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.**

Grosse Sendung direkt importierter 1906er

Havanna-Cigarren

heute eingetroffen.

D 4, 6 J. Bonn D 4, 6

Mannheimer Gewerbebank
M 5, 5. e. G. m. b. H. M 5, 5.

Sparkasse.

Wir nehmen Gelder mit sofort beginnender Verzinsung bei jähriger Kündigung zu 4%
8 1/2%
3 1/2%

Annahme von **Checkgeldern** jederzeit, sofort rückzahlbar ohne Provisionsberechnung. 66457

Ansordern empfehlen wir uns für alle sonstigen im Bankverkehr vorkommenden Geschäfte.

Markt S 2, 1.

Hof-Pelzhandlung Telephon 1369.
Gegründet 1815.

Chr. Schwenzke.

Spezial-Geschäft in Pelzwaren.

Grösstes Lager fertiger Stücke von den billigsten Preislagen bis zu den feinsten Fellarten.

Neuanfertigung u. Umarbeitungen in bekannter Leistungsfähigkeit.

Scharf & Hauk
Mannheim.

Piano

Fabrikate allerersten Ranges. Mässige Preise. Grosse Auswahl.

Lager: **C 4, 4.**
Fabrik: Langerbitterweg.

Analysen jeder Art, Ausarbeitung

Dr. K. Gemoll
chem. techn. Laborator. Mannheim, N 6, 3

Präparaten, Verfahren und Patenten.

Feuerwerk!

Schöne Auswahl, sachf. Bedienung, ff. Arrangierung. Für Vereine u. Gesellschaften billigt.

Gebr. Koch
F 5, 10. Telephon 490. F 5, 10.



Hirsch & Cie.

F 2, 5 — MANNHEIM — Tel. 1006

Grosses Lager in

Oefen und Herden

aller Art.

Niederlage der bekannten Dauerbrand-Oefen „Patent Germanen“.

S 2, 7 Fettsäuren-Reinigung S 2, 7
besonders gründlich — ärztlich empfohlen.

Grösste Anzahl für gesunde Vorbereitung von Federbetten am höchsten Plage.

Spezialität: Intensives Reinigen, Desinfizieren und Wiederbeleben der Bettfedern durch Dampf mit elektr. dem Kraft e. nied. sowie Waschen der Bettdecken. — Garantie leistungsfähiger Maschinen-Einrichtung mit sachmässiger Leitung. 65071

J. Hauschild, S 2, 7.

Jakob Kling, Juwelier
G 3, 2 Telephon 3585 G 3, 2

empfehl. sich im Anfertigen, Modernisieren u. Reparieren von Juwelen-Schmuck jeder Art. Ankauf von Brillanten, altem Gold u. Silber. Streng reelle Bedienung.



Trauringe

D. R. P. — ohne Aufschlag kaufen Sie nach Gewicht am billigsten bei

C. Fesenmeyer
P 1, 3, Breitstrasse

Jedes Brautpaar erhält eine einschätzschwarzwälder Uhr gratis.

Weihnäherin, welche auch Wäsche ausdügelt nimmt noch einige Kunden an in und ausser dem Hause. 7889

Gegenbare Zahlung

Geld! sof. Geld!

Geben Sie Ihre alten Gold- und Silbergegenstände zu verkaufen. 7847

Arnold, Auktionator.
N 3, 11. Telephon 2285.

Ankauf.

Kauf mit Rücksicht ohne Vermittel. und Verzinsung zu kaufen gesucht. Offerten mit. Nr. 7848 an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Grösster amerikanischer Eisenmotor zu verkaufen. 7847

Gebräuchtes Fahrrad
mit 24 Zoll Rädern zu verkaufen. 7881

1 großer Garderobenschrank
mit 12 Schubladen billig zu verkaufen. 7109

Stellen suchen.

Bekanntmachung:
1. Kraft der Mode-, Seiden- und Manufakturwarenbranche, sucht, geführt auf langjährige Tätigkeit sowie in Bezug auf die Bekleidung, es auch als Revisorin. Offerten erb. unter Nr. 7845 an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche.

Jünger Kaufmann möchte feine möbl. Zimmer zum 1. November zu mieten. Angebote mit Preisangabe zu richten unter Nr. 7875 an die Exped. d. Bl.

Bureau mit 2 kleineren Logerräumen für technische Arbeit, Nähe Luisenring, Parkring, sofort gesucht. Preisangabe unter Nr. 4148 an die Exped. d. Bl. erb.

In unmittelbarer Nähe von T 1 ein leeres Zimmer zu sofort zu mieten gesucht. 4167

Geht. Offerten erbeten geg. Rückvergütung des Postlohnung. mit. Schiffe J. S. B.

Vater mit 2 Kindern von 4 u. 6 Jahren suchen Wohnung bei einer jüd. Familie zu mieten. Die Einrichtung wird vollständig gestellt. Offerten an H. Specker, T 5, 11. 4161

Bureau.
N 4, 16, part.
Bureau, 2 Zimmer, ca. 100 Quadratm. zu verm. 7844

Zu vermieten.
C 4, 17 ein bis 10. hell. Zimmer mit Kammer per 1. April 1907 zu vermieten. 4147

Werderstr. 29
IV. Stock.
elegante herrschaftl. 7-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. April 1907 zu vermieten. Neb. 2. Stock beidse. 4070

Möbl. Zimmer.
D 4, 18 3 Treppen, ein möbl. Zimmer, ein Bad oder Dampfbad zu verm. 7846

M 4, 6 möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu verm. 4149

Q 7, 14 2 möbl. Zimmer, ein Bad zu verm. 7848

R 7, 7 2 möbl. Zimmer mit je ein. Eingang per 1. November zu vermieten. 3945

Lehrmädchen.
Lehrmädchen, russl. Sprache, 16 Jahre alt, zu vermieten. 4148

Mal- und Zeichenschule
von **Albert Schenk**, Kunstmaler, Luisenring 12

Unterricht in Aquarell- und Delmalerei nach der Natur u. Copieren aller Vorbilder. Zeichen nach der Natur und Kopieren in Kopie, Öl, Feder oder Pastell. 66443

Maagen-Darm-und Zickelkrankheiten
empfehlen **erste ärztliche Autoritäten**

Gunther's Aluronat-Gebäck

Wer sich für eine geeignete Ernährung interessiert, erhält Dr. Otto Gottlieb's Hygienische Studie kostenlos. 4724

Hier zu haben bei:
Alfred Mrahowski
D 2, 13. Mannheim. D 2, 15. F. Günther, 66609
Aluronat-Gebäck-Fabrik, Frankfurt a. M. u.

Miet-Verträge
stets vorrätig, in der

Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei
F 6, 2. G. m. b. H. F. 6, 2.

Mayer & Hausser
Telephon 2213 MANNHEIM N 4, 19/20

Goldleisten, Spiegel und Rahmenfabrik
mit elektrischem Kraftbetrieb.

Leistungsfähigstes Spezialgeschäft für moderne Einrahmungen und Vergolderel. 64864

Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer in Fenstergalerien, Photographie-Rahmen, Bilderleisten, Spiegeln und Spiegelglas

Telephon 1626.

M. Zietzschmann
Mannheim

Rheinschiffahrt und Spedition

Regelmässiger direkter Eilschleppverkehr zwischen Mannheim und Duisburg. Schnelle und billige Verbindung von Mannheim resp. Süddeutschland nach dem rhein-westl. Industriebezirk. 65729

Sämtliche Schiffe fahren von Mannheim aus unmittelbar nach Duisburg durch, ohne an Zwischenhäfen anzulegen.




G 7, 9 Josef Schieber G 7, 9

General-Debetor der Reichener Maschinenfabrik von **Biesolt & Locke, Hollieferanten.**

Billigste Preise, bestmögliche Garantie, schnellster Lager in Gefährten jeden System zu gross und klein.

Fahrräder für jeden Fabrikant lieferbar. Beste Reparaturwerkzeuge für Wiederverkäufer. Reparaturen prompt und billig.

NB. Auf Wunsch Teilzahlung gestattet. 64596

Union

Brikets
beizen gleichm., halten lang an, sind feinst u. angenehm, riechen nicht, rauchen & rauchen fast nicht, schmecken die Oefen u. sind sparsam im Gebrauch, also in jeder Hinsicht das vortheilhafteste Brennmaterial für Zimmer und Küche.

Trotz erhöhter Einkaufspreise gebe ich prima Braunkohlenbrikets Union bis auf Weiteres zu den selbigen Preisen.

Nk. 1.- per Ctr. bei 20 Ctr. „ 1.05 „ „ „ 10 „ „ 1.10 „ „ „ wenig

frei Keller.

Heinrich Glock
Grabenstrasse 15
Teleph. 4155.

Neuwieder DOPPEL-KÜMMEL
echt und allergen



gegundet 1818

F. W. ERBES
Jahrl. Fabrikant
Destillateur-Liquorfabrik
Neuwieder

Verkaufsstellen in Originalkrügen
Mannheim:
Hoh. Mässlg. Ww. Holzstr. 17
Ferd. Beck, J 3a, 1
W. Kern, R 4, 1.

Stellen finden

Lohnbuchhalter
von größerem hier. Einkommen zum sofort. Eintritt gesucht. Es wollen sich nur Bewerber in best. Schulbildung melden, die über reifl. Zeugnisse u. Empfehlungen verfügen und bereit sind, Erstellungen in verwandten Betrieben bestf. haben.

Offerten mit Beifügung des Lebenslauf, der Zeugnisfotos und der Angabe der Gehaltsforderungen, sowie des Eintrittstermines sind zu richten unter Nr. 4147 an die Exped. d. Bl.

Tüchtige Mühlen-Schreiner
mit eigenem Werkzeug gesucht vom Mühlenneubau K. Kildebrand Söhne Mannheim-Industrie-Hafen. Zu melden daselbst ab 22. Oktober. 41448

Möbl. Zimmer.
D 4, 18 3 Treppen, ein möbl. Zimmer, ein Bad oder Dampfbad zu verm. 7846

M 4, 6 möbl. 2-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu verm. 4149

Q 7, 14 2 möbl. Zimmer, ein Bad zu verm. 7848

R 7, 7 2 möbl. Zimmer mit je ein. Eingang per 1. November zu vermieten. 3945

Lehrmädchen.
Lehrmädchen, russl. Sprache, 16 Jahre alt, zu vermieten. 4148

Zahn-Atelier
C. Neher
P 3, 3. 64830 P 3, 3.

la. Ruhrkohlen
Koks und Brennholz

Liefern in allen Sorten zu billigsten Tagespreisen 65581

Gebr. Kappes, U 1, 20.
Telephon 852.